



Gudrun Schulz

Umgang mit Gedichten von Bertolt Brecht



Unterrichtsideen für die Klassen 1–10
Arbeitsblätter zum Kopieren



Umgang mit Gedichten **von Bertolt Brecht**

Unterrichtsideen
für die Klassen 1–10

Arbeitsblätter zum Kopieren

Von
Gudrun Schulz



Schneider Verlag Hohengehren GmbH

Umschlaggestaltung: Ulrike Weißgerber, Leipzig

Layout: Schneider Verlag Hohengehren

Titelbild: *Brecht im Schaukelstuhl mit Kind.*

Zeichnung: Elizabeth Shaw / @ Elizabeth Shaw Erben

In: Bertolt Brecht. Ein Kinderbuch. Berlin: Der Kinderbuchverlag 1965.

Meinem Mann und dem Sohn gewidmet

Anmerkung der Autorin:

In dieser Publikation werden zur Bezugnahme auf Personen Substantive und Pronomina *generisch* gebraucht. Wenn also von „Lehrern“, „Lesern“, „Schülern“ u. Ä. gesprochen wird, sind damit männliche, weibliche und diverse, auf das Geschlecht bezogene (m/ w/ d) Personen, in gleicher Weise gemeint (vgl. Forschung und Lehre 12/2018, 1036/ vgl. diesbezüglich auch: Der Sprachdienst 1–2, 2020, Zeitschrift der Gesellschaft für deutsche Sprache).

Die Rechtschreibung betreffend wurden die zitierten Gedichte, vornehmlich entnommen der GBA, vorsichtig den neuen Regeln der Orthografie angepasst.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier (chlor- und säurefrei hergestellt).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8340-2180-9

Schneider Verlag Hohengehren, 73666 Baltmannsweiler

Homepage: www.paedagogik.de

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert werden.

© Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler 2022.

Printed in Germany – Format Druck GmbH, Stuttgart

Inhaltsverzeichnis

I UMGANG MIT GEDICHTEN VON BERTOLT BRECHT

UNTERRICHTSIDEEN FÜR DIE KLASSEN 1–10	1
Vorbemerkungen	1
1 Bertolt Brechts Ideen für den Umgang mit Gedichten	7
1.1 Erste Begegnung mit Bertolt Brecht: Fiktives Interview der „Nachgeborenen“ mit dem Dichter	7
1.2 Auf den Spuren von Brechts Dichtung – Gedichte entdecken, „damit man Vergnügen daran haben kann“	10
1.3 Brechts Didaktik: „Genussvolles Aneignen der Künste“ – Gedichte lesen, sprechen, singen, rappen, inszenieren, um herauszufinden, „was schön daran ist“	14
2 Die jungen Leute „einbeziehen in die Fragen ihrer Zeit“ – Themenschwerpunkte und Einblicke in das Zeitgeschehen der ausgewählten Brecht-Gedichte	16
2.1 „Silberschmiedekunst“, Brechts Kinderlieder um 1950 – „Eines nicht wie das andere“	16
2.2 Brechts „Gespräch[e] über Bäume“ – Wege, mittels Gedichten die „Natur der menschlichen Gesellschaft erhellen“	21
II UNTERRICHTSIDEEN FÜR DEN UMGANG MIT GEDICHTEN VON BERTOLT BRECHT	26
3 Unterrichtsideen für die Klassen 1–6	26
3.1 DIE VÖGEL WARTEN IM WINTER VOR DEM FENSTER – Brechts Sicht auf das Verhältnis von Kind und Natur in einem seiner „Neuen Kinderlieder“ (1./2. Klasse)	26
3.1.1 Vom Geben, Nehmen und Helfen – Ein Gedicht als Weg für die Kinder, ihre Stellung im ökologischen System zu erfahren	26
3.1.2 Aufforderung zum Handeln: Die Rolle der Vögel und der Kinder im Gedicht herausfinden und szenisch-sprechend interpretieren	31
3.2 DER PFLAUMENBAUM – Ausdruck der Hoffnung auf Veränderung (3/4. Klasse)	34
3.2.1 Die Zuversicht im Gedicht über den ‘kleinen Baum’ herausfinden und aktuell verstehen	34

3.2.2	„Ja größer wer'n, das möcht er gern“ – Was diese Aussage im Gedicht für das eigene Ich bedeuten kann	37
	Arbeitsblatt: Bertolt Brecht „Der Pflaumenbaum“ – Vergleiche den Baum im Gedicht mit der Zeichnung. Schreibe die Veränderungen auf.	42
3.3	EINES NICHT WIE DAS ANDERE – Die Verschiedenheiten in Natur und Kultur im Gedicht aufdecken (4./5. Klasse)	43
3.3.1	Dem Blick des Beobachters folgen und mit ihm herausfinden, dass „Eines nicht wie das andere“ ist	43
3.3.2	Die Beziehungen zwischen ‘Naturbild’ und ‘Kulturbild’ im Gedicht über gestaltendes Sprechen verdeutlichen	46
	Arbeitsblatt: Bertolt Brecht „Eines nicht wie das andere“ – Findet heraus, dass „Eines nicht wie das andere“ ist. Verdeutlicht eure Entdeckungen über gestaltendes Sprechen.	50
3.4	LIEDCHEN AUS ALTER ZEIT (nicht mehr zu singen!) – Entdecken des Widerspruchs im Gedicht (5. Klasse)	51
3.4.1	Diskutieren, warum Brechts „Liedchen aus alter Zeit“ „nicht mehr“ gesungen werden soll	51
3.4.2	„Liedchen aus alter Zeit“ (nicht mehr zu singen!) – Ändere den Text so, dass man das „Liedchen“ doch singen kann	53
3.5	KINDERHYMNE – Anmut und Mühe, Leidenschaft und Verstand für ein gutes Miteinander (6. Klasse)	54
3.5.1	Brechts „Kinderhymne“ – Eine „feiernde und lobpreisende Anrede“ an junge Leute	54
3.5.2	In der Hymne der „lobpreisenden Anrede“ folgen, dabei den Sprechenden und die Angesprochenen herausfinden	58
	Arbeitsblatt: Bertolt Brecht „Kinderhymne“ – Vorlesen, Sprechen, Singen und dabei herausfinden, was der Dichter sich Gutes von den „Nachgeborenen“ wünscht.	61
4	Unterrichtsideen für die Klassen 7–10	62
4.1	DER RAUCH – Eine „Buckower Elegie“ (7. Klasse)	62
4.1.1	Inhalt und Form der Elegie als ein miteinander Verbundenes entdecken und Brechts Sehnsucht nach einer „Bleibe“ als Menschenrecht verstehen	62

4.1.2	Das „kleine Haus“, eine „Bleibe“ für den Menschen – Der Erzählung der Bildergeschichte folgen und sich damit sprachsprecherisch und gestaltend auseinandersetzen	68
	Arbeitsblatt: Bertolt Brecht „Der Rauch“ – Folge Brechts Gedanken und finde heraus, warum „Haus, Bäume und See“ ohne „Rauch“ „trostlos“ wären.	72
4.2	SIEBEN ROSEN HAT DER STRAUCH – Vertraute Metaphern in Brechts Liebesgedicht entdecken (7./8.Klasse)	73
4.2.1	Im Liebeslied des Dichters die Zahlensymbolik finden und die ‘Rosenmetapher’ interpretieren	73
4.2.2	Brechts „Sieben Rosen hat der Strauch“ mit ähnlichen Gedichten anderer Dichter vergleichen und die Entdeckungen darstellen	78
	Arbeitsblatt: Bertolt Brecht „Sieben Rosen hat der Strauch“ – ‘Zwischen den Zeilen’ lesen und so das Besondere der ‘Rosenmetapher’ herausfinden.	83
4.3	MORGENS UND ABENDS ZU LESEN – Der Dichter und die ferne Geliebte (9. Klasse)	84
4.3.1	Ein Liebesgedicht in „reimloser Lyrik mit unregelmäßigen Rhythmen“ – Warum soll es „morgens und abends“ gelesen werden?	84
4.3.2	„Der, den ich liebe“, „braucht mich“ – Die „Haltungen“ der Sprechenden und das ‘Zwischen-den-Zeilen’ Stehende auffinden und gestisch-sprechend vorstellen	88
	Arbeitsblatt: Bertolt Brecht „Morgens und abends zu lesen“ – Den Gestus des Liebesgedichtes sprachsprecherisch verdeutlichen.	90
4.4	VON DER FREUNDLICHKEIT DER WELT – Zweite Lektion der „Hauspostille“: „Exerzitien“ (10. Klasse)	91
4.4.1	Mittels Brechts „Exerzitien“ „Aufschluss über das Leben [...] gewinnen“	91
4.4.2	Den ‘Lebens-Lauf’ im Gedicht diskutieren: Wie lässt sich der Gegensatz zwischen Freundlichkeit und „kaltem Wind“ auflösen?	96
4.5	DER BLUMENGARTEN – Brechts Weg der Verbindung zwischen Natur und Kultur im Dasein des Menschen folgen (10. Klasse)	100
4.5.1	Die Beziehung zwischen dem ‘Garten-Bild’ und dem Lebenswunsch des lyrischen Ich herausfinden	100

4.5.2 Das „Angenehme“ in den Wünschen des lyrischen Ich aufdecken und zum eigenen Ich in Beziehung setzen	104
Arbeitsblatt: Bertolt Brecht „Der Blumengarten“ – Setze Brechts Gedicht in Beziehung zur Illustration und schreibe darüber eine Bildinterpretation.	107
5 NACHWORTE	
VOLKER BRAUN „HANDSCHLAG“	108
NACHBEMERKUNGEN	109
III ANHANG	111
6 LITERATURANGABEN	111
Hinweis	111
Primärliteratur	111
Weitere Primärliteratur	114
Sekundärliteratur	115
Illustrationen/Fotografien/Hinweise auf Bilder	118
Ton- und Video-Aufnahmen	118
Weitere Hinweise und Ideen zur Arbeit mit Gedichten von Bertolt Brecht	119
7 BIOGRAFISCHER ÜBERBLICK ZU BERTOLT BRECHTS LEBEN UND WERK	120
Zur Autorin	124

HINWEIS

Die **Arbeitsblätter** in dieser Publikation (vgl. Inhaltsverzeichnis), die zu verschiedenen „Unterrichtsideen“ für die Umsetzung von Brecht-Gedichten in unterschiedlichen Altersstufen entwickelt wurden, können für die Arbeit im Unterricht oder für die Hausarbeit kopiert werden (digitale Medien nutzen).

In den Arbeitsblättern wurden die GBA-Quellenangaben bewusst weggelassen.

I Umgang mit Gedichten von Bertolt Brecht

Unterrichtsideen für die Klassen 1–10

*Brecht sah die „lyrische Rezeption“ an als
„eine Operation so gut wie etwa das Sehen oder Hören,
d. h. viel mehr aktiv“
(GBA 26, 418).*

Vorbemerkungen

Bertolt Brecht schrieb ca. 2300 Gedichte. Er bekannte selbst, dass seine Texte „Eines nicht wie das andere“, aber „Morgens und abends“ zu lesen wären, wobei es u. a. „Die Freundlichkeit der Welt“ zu entdecken gäbe, und was an Gedichten „schön daran ist“.

Der weltweit bekannte Dichter, Autor von 48 Theaterstücken, wie „Die Dreigroschenoper“ und „Mutter Courage und ihre Kinder“, Verfasser vieler Erzählungen, schrieb bewusst auch zahlreiche Gedichte für junge Leute. Er war der Meinung, so im Gespräch in der Emigration gegenüber Walter Benjamin: „Wir dürfen die Kinder auf keinen Fall auslassen“ aus den Fragen ihrer Zeit. (Svendborger Gedichte/Kommentar, GBA 12, 362)

Die „Produktion“ von Lyrik, eingeschlossen die für junge Leute, war Teil von Brechts Schaffen in allen Phasen seines Lebens und in allen Situationen, auch in den „finsteren Zeiten“ als „Vertriebener“, 15 Jahre auf der Flucht („An die Nachgeborenen“, GBA 12, 85), und nach dem Zweiten Weltkrieg, zurück gekommen nach Berlin.

Brechts Gedichte sind auf verschiedene Weise anregend, aufregend und damit aktuell für die „Nachgeborenen“. Die für die vorliegende Publikation ausgewählten Gedichte sprechen die jungen Leute direkt an, weil der Dichter mit seinen Texten nach dem menschlichen Tun fragt. Verbunden damit sollen Freude an der Lyrik Brechts, an unterschiedlicher Gestalt und Gestaltung seiner Gedichte und das Interesse an Brechts Gedanken einen wichtigen Platz einnehmen, wenn man denen z. B. in seiner Elegie „Der Blumengarten“ aus den „Buckower Elegien“ (GBA 12, 306–315) folgt, geschrieben in den 50er Jahren, und es dort heißt:

[...]

Hier, in der Früh, nicht allzu häufig, sitz ich
Und wünsche mir, auch ich mög allezeit
In den verschiedenen Wettern, guten, schlechten
Dies oder jenes Angenehme zeigen.
(GBA 12, 307)

„Dies oder jenes Angenehme zeigen“, wie es in der letzten Verszeile in Brechts Elegie „Der Blumengarten“ heißt, das war auch ein Prinzip für die Auswahl der Brecht-Gedichte für Kinder und junge Leute in dieser Publikation. Dabei sollen die Inhalte der Texte zugleich das Lebensgefühl und die Fragen der jungen Leute ansprechen, in denen der Dichter sich zur Natur, die uns umgibt, und zur Kultur, den ‘natürlichen‘ Problemen der Kinder, zu ihren Lebensbedingungen, äußert, wie z. B. in dem Gedicht „Der Pflaumenbaum“, der gern „größer“ werden möchte (GBA 12, 21). Ein Wunsch, den alle Kinder haben. (Vgl. zum Thema Natur und Kultur: Hartung 2020/ Kirchoff 2020)

Mit Blick auf Brechts Schönheit der Sprache und die Gestaltung seiner Gedichte werden Themen angesprochen, die Brecht, bezogen auf das Leben aller Menschen, wichtig waren, darunter des Lebens Verlauf im Gedicht „Von der Freundlichkeit der Welt“, und die Liebe, wie in „Sieben Rosen . . .“ und „Morgens und abends zu lesen“, in denen Brecht zeigt, dass er die Liebe als „Produktion“ angesehen hat.

Wie aktuell Brechts Gedichte sein können, lässt sich u. a. an Texten entdecken, in denen Brechts Verhältnis von Natur und Kultur den jungen Leuten in wechselnder Betrachtung nahe gebracht werden möchte. So heißt es bei ihm im Gedicht „Eines nicht wie das andere“, dass „die Sträucher/ im Ostergarten“ bereits grünen, „die Pappeln/ Am Wasser“ aber noch „warten“ müssen und „Bruder und Schwester“ abwaschen, verschieden jedoch im Tempo ihres Tuns. „Eines nicht wie das andere“, manches aber veränderbar.

Das Dichten selbst, so Bertolt Brecht,

„[...] muss als menschliche Tätigkeit angesehen werden, als gesellschaftliche Praxis mit aller Widersprüchlichkeit, Veränderlichkeit, als geschichtsbedingt und geschichtsmachend.“ Lyrik war für Brecht „niemals bloßer Ausdruck“. Er sah die „lyrische Rezeption“ an als „eine Operation so gut wie etwa das Sehen oder Hören, d. h. viel mehr aktiv“ ([Lyrik] Thesen 3. In: GBA 26, 417/418).

In diese Richtung gehen auch neuere Forschungen zu Fragen der Aneignung von Lyrik für unsere geistige Entwicklung. In der Publikation *Gehirn und Gedicht* beschreiben Raul Schrott und Arthur Jacobs (2011) ihre Erkenntnisse. Sie fanden heraus, dass der Umgang mit Lyrik in unserem Gehirn ein „Reimlexikon“ entwickelt.

Jedes Gedicht, so Schrott/Jacobs,

führt „verdichtet Komplexitäten“ vor, „mit denen das Gehirn die Welt um uns verarbeitet.

Ob Denken oder Sprache, Melodiken oder Bilder: was sich sonst im Film und der Musik, in der Logik oder Mathematik akzentuiert findet, wird von einem Gedicht auf überschaubare Weise vereint.“ (2011/Vorwort, 8)

Wichtige Aspekte für die vorliegende Publikation, eine Didaktik zum „genussvollen Umgang“ mit Brechts Gedichten.

Dazu die Chance, aus fünf Bänden Lyrik der Großen Kommentierten Berliner und Frankfurter Ausgabe (GBA, Bde. 1–5 bzw. 11–15/1988–1993) speziell aus den Bänden 11, 12, 14 und 15 Gedichte für Schüler der Klassen 1–6 und 7–10 auswählen zu können und diese mit eigens für sie entwickelten Ideen und Vorschlägen für die Arbeit im Unterricht zu versehen.

Arbeitsblätter für die selbständige Arbeit der Schüler am Text (einzeln oder mit anderen) sind in das didaktische Konzept eingeschlossen und können ausgedruckt bzw. mittels medialer Medien genutzt werden.

Die für den Diskurs aufgenommenen Gedichte entstammen verschiedenen Schaffensperioden Bertolt Brechts und, damit verbunden, unterschiedlichen Gedichtausgaben, die letztendlich in die GBA aufgenommen wurden und als Quellenangabe in dieser Publikation fungieren (vgl. auch Bertolt-Brecht-Archiv der Akademie der Künste, Berlin/bertoltbrechtarchiv@adk.de).

Zu entdecken sind in der vorliegenden Publikation Gedichte aus der ersten lyrischen Sammlung Brechts, der „Hauspostille“ (1927), wie „Von der Freundlichkeit der Welt“ (GBA 11, 68) und solche aus den „Svendborger Gedichten“, erschienen (1938) in Kopenhagen, Dänemark, in der Zeit des Exils des Dichters, darunter „Der Pflaumenbaum“. (GBA 12, 21)

Zudem erfasst das vorliegende Angebot „Kinderlieder“/„Neue Kinderlieder“ und Texte der „Buckower Elegien“ (GBA 12, 306–315), Gedichte, die Brecht nach seiner Rückkehr aus dem fünfzehnjährigen Exil in Berlin schrieb.

Neben den genannten Texten aus Sammlungen findet man auch solitär stehende Brecht-Gedichte, darunter „Sieben Rosen hat der Strauch“.

Vertreten sind auf diese Weise unterschiedliche Themen und lyrische Formen, z. B. das Kinderlied, der Nonsensvers, die Elegie, die Hymne und reimlose Lyrik.

Brechts Gedichte vermitteln Gedanken über das Verhalten der Menschen zueinander, wenn der Dichter die „Nachgeborenen“ direkt anspricht:

Ihr aber, wenn es so weit sein wird
Dass der Mensch dem Menschen ein Helfer ist
Gedenkt unsrer
Mit Nachsicht. (An die Nachgeborenen. GBA 12, 87)

Brechts Gedanken wurden und werden angenommen.

Das zeigt sich in der Anziehungskraft, die die Vertonungen seiner Gedichte, darunter die „Kinderhymne“ und andere („Onkel Ede hat einen Schnurrbart“/CD Andre-Records, FaksTheater Augsburg) und die als Lieder vertrauten Texte aus seinen Stücken, wie die „Dreigroschenoper“ auf junge Leute heute ausüben, denkt man an „Die Moritat von Mackie Messer“/Band „Slut“ und an das „Eifersuchtsduett“, gesungen von Johanna Schall und Carmen M. Antoni (CD in: Schulz 2013b).

Ein Zeichenwettbewerb in Bayrisch-Schwaben (2014) zu Gedichten von Bertolt Brecht, der vom „Bert-Brecht-Kreis e. V.“ konzipiert und vom Bezirk Schwaben „Stiftung für Kultur“ unterstützt wurde, erbrachte ein erstaunliches Ergebnis:

1400 Kinder der 3. bis 6. Klassen reichten Zeichnungen als Ergebnis der Auseinandersetzung mit einem Brecht-Gedicht ein. (Vgl. „Es war einmal ein Rabe“ ... Kinder illustrieren Brecht 2014) Diese Zuwendung der Kinder und ihre gelungenen Interpretationen zu Brechts Gedichten über die vielfältigen Illustrationen gingen weit über das von den Initiatoren Angedachte hinaus.

Affinität gegenüber Brechts Lyrik zeigte sich der Verfasserin dieser Publikation auch in Seminaren mit Studierenden der Germanistik an verschiedenen Universitäten, darunter an „The University of Georgia“, Athens (Department of Germanic and Slavic Languages); der Universität Salzburg (FB Germanistik); der Universität Siegen (Phil. Fak. I, Germanistisches Seminar) und an der ‘eigenen’ Universität Vechta, Niedersachsen (Fach Germanistik).

Die positiven Erfahrungen im Umgang mit Brechts Gedichten in den Seminaren gaben letztendlich den Ausschlag zur Erarbeitung der vorliegenden Publikation. Auf diesem Wege sind auch Arbeitsergebnisse von Studierenden in die „Unterrichtsideen“ zu einzelnen Gedichten dieser Publikation eingeflossen.

Einer Studentin der Universität Salzburg, Fach Germanistik, bereitete das Brecht-Seminar „Vergnügen“ im Sinne des Dichters, wenn sie schrieb:

Auf hundert Wegen, auf tausend Arten lernen wir Bert Brecht kennen. Den liebenden Brecht. Den trauernden Brecht. Den mahnenden Brecht. Den verfolgten Brecht. Aber auch den vergnügten Brecht. Brecht, den Dialektiker. Brecht, den Zweifler. Brecht, den Stückeschreiber und Theaterdichter. Brecht, den Sprachkünstler. Brecht, den Menschen. (Grübler in: Dreigroschenheft 4/2015, 25)

Anregungen zum Lesen und Umsetzen der Unterrichtsideen zu Brechts Gedichten für die Klassen 1–10

Brechts Überlegungen zum Umgang mit seiner Lyrik zielen auf eine Aneignung, die Gefühl und Verstand in wechselseitiger Bedingtheit ansprechen wollen.

Hinzu kommen Vorschläge des Dichters, sich Gedichte über das Sprechen, verstärkt mittels Gesten und Bewegung – wie es Brecht neu für sein epische Theater entwickelte – anzueignen, sie auf diese Art zu verstehen, anzunehmen und die Gedanken im Leben umzusetzen.

Der Dichter Bertolt Brecht schlug für den Umgang mit seinen Gedichten für Kinder und junge Leute – eigene Erfahrungen in der Schule bedenkend – Wege zum Gedicht und diesbezügliche didaktische Verfahren vor, die ein „genussvolles Aneignen der Künste“ ermöglichen, bei dem sich „Didaktik und Amüsement“ nicht ausschließen sollten.

Dem möchten die im Buch versammelten Vorschläge gerecht werden.

Die **Unterrichtsideen für die Klassen 1–10 zu Brechts Gedichten** gliedern sich in **Analysen zu Inhalt und Form** der Gedichte, **die einander „die Bälle“** zuwerfen und, in direkter Beziehung dazu, folgen **Ideen** und Wege **zum „genussvollen Aneignen“** der Gedichte. (GBA 30, 475/Arbeitsjournal 1977, 389)

Die hier in Fettdruck hervorgehobenen Angaben beinhalten Gedanken, die wörtlich von Brecht stammen. Sie werden in dieser Publikation als Gliederungspunkte für die Interpretationen zu Inhalt und Form und zur Aneignung der Brecht-Gedichte genutzt.

Genussvolles Aneignen von Gedichten geht Wege, in denen „die Bälle“ zwischen Inhalt und Form in eine Tiefe gehen oder eine Höhe erklimmen können, die auf das verweisen, was der Einzelne im Kontext mit Anderen den Texten an Zugaben bereit hält, eingeschlossen das, was man ‘Zwischen-den-Zeilen’ entdecken kann.

Die unterschiedlichen Reaktionen in der Rezeption von Schülern zu einem Gedicht sollten für das poetische Verstehen genutzt werden. (Vgl. Abraham: Poetisches Verstehen. In: Schulz 2012, 83–100)

Der Spezifik der Texte und den Möglichkeiten der Schüler der jeweiligen Klassenstufe folgend, finden sich für diesen poetischen Prozess der Aneignung Vorschläge zum Lesen, Sprechen, Gestalten, Singen, Rappen, Zeichnen, Inszenieren ...

Das einzelne Gedicht kann den Zeitrahmen einer Unterrichtsstunde umfassen, aber als Projekt auch darüber hinausgehen.

Arbeitsblätter für einzelne Gedichte, auf Extraseiten angeordnet, **stehen in direktem Bezug zu den didaktischen Vorschlägen.**

Sie greifen die in den Interpretationen genannten Aktivitäten zur Auseinandersetzung mit dem Gedicht auf, konkretisieren sie für das jeweilige Gedicht und möchten den individuellen Aneignungsprozess vertiefen und erweitern. Die Aufgaben können variiert werden.